



Decvs Angelorvm, Oder Zier vnnd Herrligkeit der Engeln

Haraeus, Franciscus

Coloniae, 1610

14. Von dem Gruß der H. Jungfrauen Mariæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81426)

deren sie wol würdig / eygnet vnd gebüret.

Demnach ist es lauter vergeltlich vnd vntüchtigs fürbringen / das Calvinus in ca. 2. Ioan. im Traum lässt / es werde etwas entzogen von der Göttlichen Ehr / vnd auff die Heylige Jungfrau gewendet / ob sie zwar nicht mit Göttlicher Ehr werde gelobt vnd gerühmet: Vnd weil wir dann Gott das sein / was ihm eygnet vnd gebüret / nemen / mach

en wir vns grosser Unbilligkeit schuldig. Aber der Heylige Bernardus hat viel ein besser Meynung / da er spricht: Wir ehren diese Heylige Jungfrau Mariam mit ganzem Gemüthe vnd aller Gelübdnus: Dann also ist der Wille dessen / der vns ganz haben

will durch Mariam / Serm. de

Natiuit. D. Ma-

ria.

Das XIII. Capitel.

Von dem Gruss der Heyligen Jungfrauen Maria.

V der Ehr vnd Würdigkeit so wir der Gnadenreichen Jungfrauen Maria zeigen vnd beweisen / setzen wir auch recht vnd billich nach allem löblichen Gebrauch vnd Gewonheit der Catholischen Kirchen den Gruss / welcher inn den Worten des Engels Gabriels vnd der Heyligen Elisabeth begriffen wirdt. Ja wir grüssen sie darzu ein Königin / ein Mutter der Barmhertzigkeit / unserer Süssigkeit / Hoffnung / vnd Vorsprecherin. In diesen Lobsprüchen können die Klügling unsere Widersacher nicht dulden noch leiden / das wir sie nach dem Exempel der Altväter (a.) unsere Hoffnung nennen / vnd verstehen die arme Leuth nicht / das wir auff die Heylige Jungfrau vnd Mutter Gottes unsere Hoffnung anders nicht anstellen / als auff die wirkliche Instrumentalische Bruch / durch welche wir kommen können zu dem jenigen / so zur Erlangung der ewigen Seligkeit dienet vnd fürderlich ist / von dem H & R & N Christo aber wissen wir / das fürnemlich entspringen vnd herfließen als auß einem stäten reichlichen vollen Bronnen / vnd auff vns kommen alle Wohlthaten vnd Göttliche Gaben. (a.) August. sermon. de Annunciat. Dom. quiescit 18. de SS. Epiphan. & Ephrem. orat. de laudibus Virginis Mariae. Damasc. & Bernard. orat. de Natiuit. B. Mariae. Hat nicht der Heylige Apostel Paulus 1. Thess. am 2. die Christen zu Thessalonica sein Hoffnung / Frewd / Cron vnd Herrlichkeit genennet? Wie vbel hat er daran gethan? Hat er dem Herrn Christo / der unser Hoffnung ist / der da ist ein Hoffnung aller Ende der Erden / vnd im Meer so weit es gehet / daruff ein Injuri vñ Unbilligkeit zugefügt? Eben so wenig fügen wir dem Herzen Christo zu / in dem wir die H. Jungfrau unsere Hoffnung nennen.

Wir sprechen vnd widerholen diesen Gruss darumb so oft / auff das wir desto öfter gedencken vñsers Erlösers vnd Seligmachers / der darinnen der verderbten Welt verkündigt wirt / vnd erklären desto öfter vñsren Dienst den wir einer solchen Mutter zu zeigen schuldig seyn. Vnd damit solches desto von mehrern geschehe / pflegt man zu solchem Gedächtnus Abends vñ Morgends ein Klocken derentwegen zu leuchten. Wir repetieren vnd widerholen auch diesen Gruss / auff das wir in den Göttlichen Geheimnissen von Christo vnd Maria / dieselbige mit mehrerm Mut zu betrachten / desto andächtiger seyen / vnd vñser Gemüth durch mancherley vnd vñbschweiffende Gedanken nicht verwirret noch verführer werde.

Zu dem haben unsere Vorfahren / deren Wandel vnd Glauben wir billich nachfolgen sollen / im Gebrauch gehabt / damit sie ihre Andacht mit mehrer Bequämlichkeit vollendeten / etliche runde Steinlein oder Körlein / daraus sie gleich einen Geistlichen Kranz als mit Himmelschen Blumen zusammen gesüget / vnd inn einem wahren vñerdichten Glauben der Heyligen Jungfrauen aufgesetzt haben / daher demonstriren vnd beweisen wir mit diesem *in christum* id est syllogismo dialectico kurzen beschluß / der Rosenkranz vnd dessen Gebrauch zu beten / welcher vor vñlen Jahren von den alten Catholischen Christen angenommen / sey nit zu lästern / sey nicht Teuffelisch vnd Aberglaubisch wie die Sectengestir dichten vnd richten / sondern Gottselig / löblich vnd zur Andacht sehr förderlich. Im Rosenkranz erfinden sich fünf

1. Der Name.
2. Die Gebett.
3. Die Wiederholung.
4. Die

4. Die Zahl.

5. Die Körner oder Steinlein: welche warlich ohn alle Superstition vnnnd Abgötterey seind. Darumb ist der Brauch den Rosenkrantz zu beten nit Aberglaubisch/ sondern Christlich. Der Name Rosenkrantz ist ganz lieblich vnnnd süß an sich selbst zu hören/ welcher anders nicht bedeut vnd anzeigt/ als ein Geistlichen Krantz/ von Himmelschen Worten auß dem Euangelio genommen/ als von Rosen zu sammen gesetzt/ welchen wir bringen vnd auffsetzen der Jungfrawen aller Jungfrawen/ nemlich der Mutter Gottes/ diemil den Jungfrawen eygendlich gebüret Krantz zu tragen/ damit sie ihre Häupter zieren vnd schmücken.

Die Gebett seynd on zweiffel vnnnd vnwiderprechlich heylig. Dann das Vatter vnser hat der Herr Christus selbst gelehret/ den Engelischen Brüdern Gabriel vnd Elisabeth. Weichen die Catholische Kirch/ damit sie ein Form vnd Weiß zu beten heite/ mit diesem Gebettin beschleußet/ so von den alten gebraucht worden/ Heilige Maria Mutter Gottes/ bitt für vns Sünder/ seht vnnnd in der Stund vnseres Todes/ Amen.

Die Repetition vnnnd Wiederholung des Gebets dienet zur Auffweckung vnd zu Entzündung des Gemüthes des betenden/ darumb solche ganz Geistlich/ Gottselig vnd nützlich ist. Wir lesen daß die drey Knaben im Feuer offen ein halben Vers in allen Versen ihres Lobgesangs widerholet haben: der andächtige Redner David widerholet offte inn seinen Psalmen bisweilen ein Wort/ bisweilen mehr Wörter/ bisweilen einen ganzen Vers: vnd inn dem 118. Psalm/ welcher da 176. Vers hat/ vnd täglich in Catholischer Kirchen gelesen wirdt/ verändert er nur etlicher massen die Wort/ widerholet fast immer nur einers ley.

Vnnnd hat der Herr Christus anderstwo klärlich genugsam diese Repetition vnd Wiederholung in dem beten erfordert. Dann als er Luc. in 11. cap. die seinigen ein Weiß zu beten lehrte/ setzt er bald darauff das Gleichnus von dem/ der von seinem Freund drey Brodt mit erlangē noch herauß bringen kont/ er hette dann zuvor an dessen Thür zum offtern angelopffet: Vnd am 18. Cap. als er die seinigen gelehret/ daß man allzeit beten müsse vnd nicht nachlassen/ erzehlet er bald darauff das Gleichnus von der Witfrawen/ welche nachdem sie mit ihrem vnauffhörlichem bitten den Richter zum offtern belästiget/ in doch endlich auff ire Meynung bracht.

Wöchte jemand sagen/ dieselbe Parabeln schaffen anders nichts/ als daß man für allen Dingen im Gebett beharren vnnnd beständig

bleiben soll/ wolan man läst solches geschehen/ sie schaffen aber auch diß: Daß auß der Repetition vnnnd Wiederholung geschihet/ daß wir verharren vnnnd nicht nachlassen im Gebet. Dann so man soll das Vatter vnser beten/ wann man beten will: wie Christus spricht: Wenn ihr betet/ so sprecht/ Vatter/ geheyligtes werde dein Name. Wie könten wir inn so einem kurzen Formular zu beten verharren/ wo wir nicht des Herrn Gebet widerholeten?

Abermals möchte jemand einwerffen vnnnd sagen: der Herr Christus hab in der Einschätzung Matth. am 6. selbstin vermanet: daß die betende nicht viel Geschwägs machen sollen. Hierauff ist zu antworten/ der Herr Christus hab allda allein gescholten dß vergebliche Geschwäg der Heyden/ welche meineten vnd dafür hielten/ Gottlich sich eben so wol als die Menschen fangen vnd bereden durch viel Wort vnd süßes Geschwäg. Darumb sehet er darzu: wie die Heyden thun: dann sie meinen sie werden erhöret/ wenn sie viel Wort machen.

Einen herrlichen Orth zu verthädigen diese Repetition vnd Wiederholung vor allem Aberglauben/ findet man bey Lactantio in lib. 4. diuin. Instit. cap. 28. alda er den Vnderscheid zwischen den Aberglaubischen vnnnd Gottseligen/ von M. Tullio erregt/ sinde mahl iere ganze Tag ihr Götter anbeteten/ diese aber es mäßig vnnnd mit Bescheidenheit thäten/ mit diesen Worten widerleget: Was ist doch die Ursach/ spricht er/ daß einmal beten für das Heyl der Glaubigen/ Gottselig/ vnd eben solches zehnmahl thun/ solt Aberglaubisch seyn? Ist es gut wenn es einmahl geschihet/ warumb solt es nicht gut seyn/ wenn es offter geschihet? Ist es gut ein Stund/ so ist es ja auch gut ein ganzen Tag. So ein Opfer versöhnet/ wie viel mehr versöhnen viel Opfer? dann vielfältige Dienst seynd angenämer vnd belohnen mehr/ weder daß sie solten belendigen. Die Diener so zu ihrem Dienst hurtig/ fleißig vnnnd vnuerdrossen/ seind angenehmer/ weder die faulen Müßiggänger. Vnd abermals: Vnd solches Argument gilet auch wenn es wirdt vmbgewendet. So es ein Laster vnnnd Sünd ist/ ganze tag beten vnnnd opffern/ so muß es ja auch ein Laster vnnnd Sünd seyn einmahl am tag solches thun: oder warumb solt ein Laster auß dem jenigen entstehen vnd entspringen vber welches nichts ehrlicheres/ vnd nichts gerechteres kan gewünschet vnd begeret werden? Dann Cicero saget die religiösi werden genennet à relegendo, daß die Gottseligen sollen zum offtern das lesen widerholen/ vnnnd fleißig tractieren dasjenige/ was zum Gottesdienst förderlich: Was

Warumb solten verhalten den Namen der Gottseligen verlieren diese / so diß am Tag offermals thäten: Sintemal sie vil fleissiger auß der stäten Übung widerlesen vnd handlen dasjenige dadurch Gott geehret wurde. Hzeille.

Auß dieser Oration erfolget klärlich / daß diese nicht Aberglaubisch seind / welche zum offtern am Rosenkrantz ihr Gebett widerholen / vnd sey viel besser / vnd Gott angenehmer / mehr als einmahl solche widerholen / darzu sey nichts herrlicheres vnnnd gerechteres als solche Repetition. Ober das seyen die Better des Rosenkrantz eigentlich andächtige vnd Gottselige Leuth / als welche außs fleissigst auß der stäten immerwährenden Übung widerholen vnnnd handlen dasjenige so zum Dienst Gottes gehöret förderlich vnd begehrtlich ist.

Die Zahl der Gebett des Rosenkrantz ist gleichesfalls von allem Merck des Aberglaubens entfreiet vnnnd sicher. Dann die Engel bey dem Esaia / vnnnd die Thier in der Offenbarung / welche kein Ruhe weder Tag noch Nacht haben / widerholen dreymal auffeinander inn dem Lob GOTTES gleiche Wörter: Heylig / Heylig / Heylig ist der Herr GOTT Sabaoth. Dauid der Prophet verkündigte vnnnd sprach siebenmal am Tag das Lob GOTTES auß. Nach welchem Exempel die Catholische Kirche dz Göttliche Amte in sieben Stunden Tags vnnnd Nachts absolviret vnnnd vollendet. Der Herr Christus bettet im Garten / vnnnd widerholet zum drittenmahl einerley Gebet. Paulus hat den Herren zum drittenmahl / daß der Engel Sathans von ihm wiche. Daß der Heilig Apostel Bartholomæus auß gebognen Knien hundertmahl des Tags vnnnd so viel mahl des Nachts gebetten / bezeuget sein Auditor vnd Zuhörer Abdias Babylonius. Auß den aller ältesten Anachoretis vnnnd Einsiedlern wie man bey Palladio vnnnd Socrate liest / hat S. Macarius alle Tag hundert Gebett zu Gott gethan vnnnd ausgegossen / Paulus Egyptius thät täglich dreyhundert Gebett / vnnnd ein andächtige Jungfraw betet alle Tag siebenhundert Gebet.

Sodann nun ein Gottselige Geistliche Bedeutung inn der Zahl ist / wie dann gewisslich nicht ohn ist / weder an der Zahl des Rosenkrantz / noch an den angezogenen Exempeln / dann die dritte Zahl ist ein Bedeutung vnnnd Anzeigung der Heiligen Dreysaltigkeit / wie die siebende Zahl anmeldet die Gaben des Heiligen Geistes / wird nichts in der Zahl funden / welches nicht probiret kan werden. Wir widerhole fünffmahl das Vater Unser zur Gedächtnuß der heiligen fünff

Wunden des Herren Christi. Auß ein jeglichen Vater unser sehen wir zehen Englische Grüß / darbey erinnern wir vns der zehen Gebotten GOTTES. Vnnnd im ganzen Rosenkrantz repetiren wir fünffzigmahl den Englischen Grüß / auß daß wir auß der Fürbitt der Heiligsten Jungfrawen Maria durch die Verdienst des bittern Leydens vnnnd Sterbens vnseres Herren Jesu Christi vollkommliche Verzeihung der Sünden / welche inn Göttlicher Schrift mit der fünffzigsten Zahl des Jubel Jahrs bedeutet wirdt / erlangen.

Leiglich gehören auch zum Rosenkrantz Körner oder Steinlein / inn welchen vñlleicht die Angelerhien eine Aberglaube zu seyn vermeinen möchten / welches doch in der Wahrheit nicht ist. Dann ob wol jetziger zeit die Catholische Christglaubige solche löblicher weise gebrauchen / zum offentlichen Zeichen / sie seyen der Römischen allein seligmachenden Religion: ist doch ihr Gebrauch von den Altvatern anfanglich in die Kirchen eingeführet worden keiner anderen Ursachen / auß daß man nit leichtlich jr werden soll inn der Zahl der Gebett / dann wann man die Gebett mit Steinlein zehlet / fühlet / vnnnd sihet / kan man nicht irren.

Es schreiben die alten Historici / Palladius / Sozomenus / Cassiodorus der vortreffliche Anachoreta Paulus de Lybia so ein Vater war vber fünffhundert Mönch / habe alle Tag dreyhundert Gebett GOTT dem Allmächtigen gleich als einen Zins vnnnd Tribut geliefert / vnnnd damit er an der Zahl nicht irrete / auß jegliches Gebet ein Steinlein in Busen gelegt. Die heiligste Fraw Clara hat das Vater unser GOTT dem Herren mit Steinlein fürgezehlet / wie man in ihren Geschichte liest: fürzlich wie alt d Gebrauch der Pater noster sey / bezeugen die ältesten Grabstein / auß welchen man Augenscheinlich sihet vñ liest / wie vnser liebe Vorfahren Pater noster an Händen getragen vnnnd offentlich gebraucht haben. Sein demnach die Pater noster von Körnern oder Steinlein zu keinem anderen End gebrauchet worden / als etwa vorzeiten die Derther oder Bilder zu Gedächtnuß der Wörter oder Sachen von den Rednern vnnnd Oratoren: als von den Kaufleuten die Rechenpfennig damit sie grosse Summen legen vnnnd aufrechnen könten / als von der Catholischen Kirchen die Crucifix vnnnd Bilder Christi vnnnd seiner Heiligen / zu erhalten die Gedächtnuß des Lebens Christi vnnnd seiner Heiligen.

Daß aber nachfolgende Zeit die Steinlein am Pater noster inn gewisse Zahl seynd gesetzet worden / vnnnd darzu kommen die Bene-

dictio des Obristen Bischoffs mit grossem herrlichen Ablass / dargu gezieret vnnnd geschmücket mit Pfennigen / Creuslein / von Silber / Erz oder Holz / solche mehrer vnnnd machen keinen Aberglauben / sondern vil mehr die Religion vnnnd des Catholischen Glaubens Andacht.

Dann wie der Fürst Josua die Kinder von Israel mit trucknen Füssen ober den Jordan führet / zwölff grosse Stein auß dem Bach nemen vnnnd in das Lager tragen ließ / das wann die Nachkömbling fragten: Was bedeuten diese Stein? Solt geantwortet werden: sie seyen zu ewiger Gedächtnus des wunderbarlichen Durchgangs. Also haben unsere liebe alte Vorfahren / Gottseligkeit vnnnd Andacht halben fünf grössere Steinlein inn den Rosenkrantz gesetzt / auff das den Kezern / so solche Andacht verlachen vnnnd fragen / Was bedeuten die fünf grössere Stein am Rosenkrantz? Ja was bedeut der ganze Rosenkrantz? geantwortet werde / sie seyn Zeichen vnnnd Bedeutungen der fünf Wunde / welche der Herr Christus für unsere vnnnd ihre Erlösung gelitten / der ganz Rosenkrantz aber sey ein Compendium vnnnd kurzer Begriff des neuen Testaments vnnnd der Christlichen Lehr.

Welche den vielfältigen Gebrauch vnnnd Nutz des Rosenkrantzes können / die wissen / das die Zahl der Steinlein diene vnnnd förderlich sey zur Auffmunderung vnnnd Erfrischung des Gedächtnus aller Geheimnussen des Lebens Christi / vnnnd der hochgelobten Jungfrauen Maria / vnnnd der fürnehmsten Hauptstück des Catholischen Glaubens / als nemlich der heyligen Dreyfaltigkeit / der Menschwerdung / vnnnd des Leydens Christi / des Dienstes Gottes vnnnd der heyligen zehen Gebott / der Rechtfertigung vnnnd des ewigen Lebens. Welches Compendium vnnnd kurzer Begriff dem gemeinen Mann nützer ist / weder die Bücher.

Dann es kan auch gelesen vnnnd gebraucht werden / von den Angelereten / von Blinden / auff Rossen vnnnd Wägen / am Tag vnnnd in der Nacht.

Die Benediction des Pappis wendet die Steinlein so sonst vngeweyhet / durch kräftige Gebet zum andächtigen heylsamen Nutz vñ Gebrauch der Glaubigen / gleich wie nach dem alten Gebrauch / Wasser / Salt / Oel / Wachskerzen / Kräuter / Kirchen / durch den Segen des Priesters zu heyligen Gebrauch geweyhet vnnnd gewendet werden: Dann ein jegliche Creatur sagt der heylig Apostel wirt geheyliget durch das Wort Gottes vnnnd Gebet.

Vnd ist gewis das der Ablass vnnnd die Indulgenz neben der Benediction mercklichen grossen Nutz bringet / dann dardurch wirt das glaubig Volk gereinigt / das es mit grösserer Anzahl / mit embsigerem Fleis zum Gebet vnnnd zur Andacht gelauffen komme / vnnnd in solcher Anzahl des Volks bitt man für die aller wichtigste Sachen / für Aufschwung vnnnd Erhaltung der Catholischen Kirchen / für Fried vnnnd Eynigkeit der Christlichen Potentaten / Fürsten vnnnd Herrn / für Aufrottung vnnnd Verdilgung allerhand Ketzereyen / vnnnd falscher Lehren. Diese Hauptstück melden fürnemlich die formulae indulgentiarum.

Die Guldene / Silberne / Erzene oder Hölzene Bilder an den Rosenkrantzen hangend / haben keine andere Bedeutung / Nutz / vnnnd geistlichen Verstand / als was eben solche vnnnd deren gleichen in der Kirchen bedeuten / dz sie nemlich gar fruchtbarlich / vnnnd vns erinnern der Geschichten des Herren Christi vnnnd seiner heyligen / vnnnd das wir in oder vor ihnen / ehren vnnnd anrufen sollen / was solche vorbilden / anzeigen / vnnnd bedeuten / vnnnd so viel von dem Rosenkrantz.

Das XV. Capitel.

Das der Englische Gruss von den aller ältesten Vätern sey gebraucht worden.

D Wol etliche auß den Kezern gestehen vnnnd zugeben / der Englische Gruss könne mit grossem Nutz gesprochen / vnnnd derentwegen auch zu sprechen nicht vnderlassen werden / läugnen doch solches andere zu thun mit freuendlicher Halsstarrigkeit. Wie fein aber solche mit den alten Lehren der

Kirchen einstimmen vnnnd überein kommen / soll kürzlich in diesem Capitel gemeldet vnnnd angezeigt werden / das nemlich die Gnadenreiche Jungfraw Maria wol kan gegrüset werden / eben mit diesen Worten / mit welchen sie der Erzengel Gabriel gegrüset / so wol auch mit anderen Hymnis / Odis / Litanis vnnnd Lobgesängen / welcher Gruss allen andern